



**Elisabeth Mantl**  
Kompetenzbüro für Familie, Demografie und Gleichstellung

***Beruf und Familie- die besondere Situation Alleinerziehender***  
**Alterstruktur, Bildung und Einkommen von Alleinerziehenden**  
**und Handlungsempfehlungen für Arbeitgeber/innen**

Dr. Elisabeth Mantl  
Kompetenzbüro für Familie, Demografie und Gleichstellung  
Apostel-Paulus-Straße 19, 10825 Berlin  
Tel.: 030/ 23 88 98 08, Fax.: 030/ 23 88 98 09  
[kontakt@ElisabethMantl.de](mailto:kontakt@ElisabethMantl.de) | [www.ElisabethMantl.de](http://www.ElisabethMantl.de)

Immer mehr Veröffentlichungen aus Wissenschaft und Politik befassen sich mit den Lebensverhältnisse und den Herausforderungen von Alleinerziehenden, Beruf und Familie zu vereinbaren<sup>1</sup>. Ziel ist es, das Bild von den armen, allein auf Fremdleistung angewiesenen Alleinerziehenden zu revidieren. Der Blick wird verstärkt auf die Gruppe der beruflich erfolgreichen, gut verdienenden Alleinerziehenden gelenkt, die an der Bewältigung der Alltagsherausforderungen gewachsen ist.

Wenngleich dadurch sicherlich, wie mehrfach angemahnt, die Gefahr besteht, das Stereotyp von der armen, sozialhilfebedürftigen alleinerziehenden Mutter durch ein neues Stereotyp ersetzen zu wollen<sup>2</sup>, verdeutlichen diese neuen Studien wohl vor allem eines: Das Spektrum an Lebensverhältnissen innerhalb der Gruppe der alleinerziehenden Mütter ist äußerst vielfältig.<sup>3</sup> Einige der wichtigsten Forschungsergebnisse möchte ich hier zusammenfassend darstellen.

### **Allein erziehend - Eine Frage der Definition**

Statistisch werden Haushalte als alleinerziehend klassifiziert, in denen nur ein Erwachsener mit mindestens einem minderjährigen Kind zusammenlebt. Ob leiblich, Stief-, Pflege- oder Adoptivkind spielt hierbei keine Rolle. Sobald ein weiterer Erwachsener in den Haushalt einzieht, entfällt der Status, auch dann, wenn sich der oder die neue Partner/in nicht am Unterhalt und der Erziehungsarbeit beteiligt.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> BMFSFJ, Lebenswelten 2011; Monitor Familienforschung, 2012, BMAS, Alleinerziehende, 2013, Lenze, Alleinerziehende 2014.

<sup>2</sup> DIJ, S. 2.

<sup>3</sup> Statisches Bundesamt, Alleinerziehend, S.5.

<sup>4</sup> Statisches Bundesamt, Mikrozensus 2012, Glossar.

Wesentlich für die Lebenssituation von Müttern und Vätern ist aber die Frage, wie die Verantwortung für Unterhalt, Betreuung und Erziehung zwischen den getrennten Eltern beziehungsweise in einer neuen Beziehung verteilt wird. Das heißt, obwohl formal alleinerziehend, ist eine Mutter streng genommen nicht wirklich alleinerziehend, wenn sie sich in gutem Einvernehmen mit dem Vater materielle und erzieherische Verantwortung teilt. Andererseits kann sich eine Mutter sehr alleinerziehend fühlen, wenn sie zwar mit ihren Kindern mit einem neuen Partner und eventuell weiteren Kindern zusammenlebt und deshalb statistisch als Mutter in Paargemeinschaft geführt wird, aber weder vom Vater ihrer Kinder noch von ihrem neuen Partner bei der Unterhaltssicherung beziehungsweise der Erziehung und Betreuung unterstützt wird.

Die Selbstdefinition Alleinerziehender geht daher etwas weiter. Einer Untersuchung von Sinus Socius entsprechend, fühlen sich Alleinerziehende so lange alleinerziehend, wie sie die Hauptverantwortung für die Unterhaltssicherung tragen und die wesentlichen Entscheidungen allein treffen.<sup>5</sup>

Interessanterweise ist zu beobachten, dass der Begriff „alleinerziehend“ zunehmend von verheirateten Müttern verwendet wird, wenn deren Männer durch ihr Bemühen um die Unterhaltssicherung häufig abwesend sind und sie in der konkreten Alltagsbewältigung nicht unterstützen (können).<sup>6</sup> Im Unterschied zum traditionellen Familienmodell, in dem Hauptverantwortungen für Unterhaltssicherung

---

<sup>5</sup> Monitor Familienforschung, Alleinerziehende, 2012, S. 9.

<sup>6</sup> Vgl. hierzu u.a. [http://forum.gofeminin.de/forum/f274/\\_\\_\\_f1126\\_f274-Ich-hab-das-Gefuhl-alleinerziehende-haben-es-einfacher.html](http://forum.gofeminin.de/forum/f274/___f1126_f274-Ich-hab-das-Gefuhl-alleinerziehende-haben-es-einfacher.html) oder <http://www.creadoo.com/forum/kummerkasten/verheiratet-und-doch-alleinerziehende-mutter/>.

und Betreuung klar getrennt waren, sind diese Mütter in der Regel selbst berufstätig und sehen sich mit der Vereinbarkeitsproblematik Alleinerziehender konfrontiert. Im Unterschied zu Alleinerziehenden tragen sie jedoch nicht die Hauptverantwortung für den Unterhalt.

## **20 Prozent alleinerziehend**

Alleinerziehende sind schon lange keine Minderheit mehr. Knapp 20 Prozent aller Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren werden von Alleinerziehenden geführt.<sup>7</sup> Die Quote der Alleinerziehenden steigt jährlich und liegt in den neuen Bundesländern etwas höher als in den alten. Jede/r fünfte Alleinerziehende lebt in Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern. In Großstädten ist etwa jeder dritte Haushalt als alleinerziehend registriert. Am höchsten ist die Quote in Berlin mit 34,6 Prozent. 90 Prozent der Alleinerziehenden sind weiblich. Ihre Situation unterscheidet sich signifikant von denen der alleinerziehenden Väter, deshalb konzentriere ich mich im Folgenden auf die Frauen..

## **Alleinerziehend ist nicht gleich alleinerziehend**

Die Gruppe der Alleinerziehenden ist stark heterogen. Die konkreten Lebensverhältnisse von Alleinerziehenden hängen von einer Vielzahl von Faktoren ab. Dazu zählen Alter, Bildungsstand, Einkommens- und Vermögensverhältnisse, Umfang der Erwerbstätigkeit, Verhältnis zum anderen Elternteil, Beteiligung des anderen Elternteils an der Kinderbetreuung, Nähe der und Unterstützung durch die eigene wie

---

<sup>7</sup> Hier und im Folgenden: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, 2013, S. 68ff.

die Schwiegerfamilie, soziale Netzwerke, personale Kompetenzen und Bewältigungsstrategien, die Zeit, die seit einer Trennung vergangen ist, die Gründe für die Trennung.

Ressourcenausstattung und Zusammenwirken der genannten Faktoren entscheiden wesentlich über die konkreten Lebensbedingungen, die Formen der Alltagsbewältigung und die Problemlösungsmöglichkeiten.<sup>8</sup> Die genannten Faktoren wirken jeweils allein und in ihrem Zusammenspiel Ressourcen stärkend beziehungsweise schrumpfend. Je nachdem stellen sich die Lebenssituation und die Möglichkeiten dar, alleinerziehend Beruf und Familie vereinbaren zu können.

## **Alleinerziehend meist nur eine Phase im Leben**

Die statistischen Zahlen spiegeln nur eine Momentaufnahme. Die Zahl der Mütter und Väter, die in mindestens einer Phase ihres Lebens alleinerziehend waren, liegt deutlich höher. Neuere Studien gehen außerdem davon aus, dass der Status des Alleinerziehend-Seins in Zukunft bei immer mehr Eltern zumindest zeitweise eintritt.

<sup>9,10</sup>

Der Großteil der Konstellationen von Alleinerziehenden ist Folge von Trennung und Scheidung, Tendenz steigend. 2010 waren 74 Prozent der damals 45- bis 54-jährigen Alleinerziehenden durch Trennung

---

<sup>8</sup> BMFSFJ, Monitor, 2012, 5. Vgl. zur konkreten Anwendung des Ressourcenerweiterung bzw. Ressourcenerschöpfungsansatz zur Differenzierung von Lebensverhältnissen Alleinerziehender: Huklenbruch, Papa 2010.

<sup>9</sup> Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, 2013, Sonderauswertung, eigene Berechnungen. Der Alleinerziehenden Anteil liegt bei den 30-50-Jährigen bei ca. 16 Prozent.

<sup>10</sup> Liebisch, Leben, 2012, S. 152; Monitor Familienforschung: Alleinerziehende, 2012, S. 10 et.al.

oder Scheidung alleinerziehend geworden.<sup>11</sup> Zudem folgt der Phase des Alleinerziehend-Seins nicht selten eine neue Partnerschaft.

Neueren Forschungen zufolge ging in den letzten rund 20 Jahren etwa jede zweite alleinerziehende Mutter eine neue Partnerschaft und meist auch eine Patchworkkonstellation ein.<sup>12</sup> Ein Viertel der Alleinerziehenden verlässt laut Notburga Ott u.a. in den ersten drei Jahren diesen Status - vor allem durch Eingehen einer neuen Partnerschaft. Nach fünf Jahren hat ein weiteres Viertel der Mütter den Status gewechselt.<sup>13</sup>

Allerdings endet einer Langzeitstudie des BMAS zufolge für rund 40 Prozent der alleinerziehenden Mütter der Status des Alleinerziehens nicht durch eine neue Partnerschaft, sondern dadurch, dass die Kinder erwachsen waren oder den Haushalt verlassen haben.<sup>14</sup> Mit zunehmendem Alter der alleinerziehenden Mütter nimmt die Bereitschaft oder auch die Möglichkeit ab, eine neue Beziehung einzugehen. Bei den über 50-jährigen Müttern liegt der Anteil der Alleinerziehenden mit rund 25 Prozent etwas höher als bei den jüngeren Altersgruppen. In dieser Altersgruppe endet die Phase des Alleinerziehens eher durch Ausscheiden der Kinder aus dem Haushalt als durch Eingehen einer neuen Partnerschaft.<sup>15</sup>

D.h. mehr als die Hälfte der Alleinerziehenden durchläuft innerhalb weniger Jahre die unterschiedlichsten Familienmodelle. Vielfach gehen sie den Weg von der klassischen Kernfamilie mit Vater, Mutter, Kind/ern über den Status Alleinerziehend-Seins in die Patchworkfa-

milie, die sie auf Grund einer neuerlichen Trennung als Alleinerziehende wieder „verlassen“ können.

Mit Blick auf diese Befunde wird in der Literatur der Status des Alleinerziehend-Seins zunehmend als Familien- oder Lebensphase denn als Familien- oder Lebensform gewertet.<sup>16</sup>

### **Großteil der alleinerziehenden Mütter älter als 30 Jahre**

Die Altersstruktur alleinerziehender Mütter ist mit der Altersstruktur verheirateter Mütter vergleichbar – mit einer Ausnahme: Der Anteil der sehr jungen Mütter ist in der Gruppe der Alleinerziehenden höher als bei den verheirateten Müttern, gleichzeitig aber niedriger als in der Gruppe der Mütter, die unverheiratet mit einem Partner zusammenleben.

Zwar stellen die Alleinerziehenden mehr als die Hälfte aller 25-jährigen Mütter, der Großteil der alleinerziehenden Mütter aber ist über 25 Jahre alt. Rund drei Viertel der alleinerziehenden Mütter sind älter als 30. Der Scheitelpunkt der Alterskurve liegt bei den 40- bis 44-jährigen. Das korreliert mit dem durchschnittlichen Alter bei der Scheidung. Es lag in 2010 bei 41 Jahren. Summa summarum unterscheiden sich die alleinerziehenden bezüglich ihrer Altersstruktur kaum von den Müttern in Paarbeziehung.

---

<sup>11</sup> Monitor Familienforschung: Alleinerziehende, 2012, S. 10.

<sup>12</sup> Monitor Familienforschung: Alleinerziehende, 2012, S. 11.

<sup>13</sup> Ott, Dynamik, 2011, S. 13.

<sup>14</sup> Monitor Familienforschung: Alleinerziehende, 2012, S. 11.

<sup>15</sup> Monitor Familienforschung, Alleinerziehende, 2013, S. 11.

---

<sup>16</sup> BMFSFJ, Lebenswelten 2011, S. 2; Monitor Familienforschung: Alleinerziehende, 2012, S. 6.

Tab.: Altersstruktur von Müttern mit minderjährigem/n Kind/ern im Haushalt im Vergleich der Familienform, in der sie leben: Deutschland 2012

Alter der Mutter	Mütter in Lebensgemeinschaften	Verheiratet Mütter	Alleinerziehende Mütter
unter 20	0,00	0,00	0,69
20 bis 24	8,04	1,44	5,07
25 bis 29	17,65	7,67	10,55
30 bis 34	23,32	16,83	15,34
35 bis 39	19,63	21,39	18,18
40 bis 44	18,31	26,20	23,11
45 bis 49	9,35	18,71	18,46
50 bis 54	2,50	6,46	6,87
55 bis 59	0,00	1,05	1,53
60 +	0,00	0,18	0,00
Summe in Prozent	100,00	100,00	100,00

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, 2013, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

### Großteil der Kinder alleinerziehender Mütter bereits im schulpflichtigen Alter

Vergleicht man die Altersverteilung der im Haushalt lebenden ledigen Kinder, so fällt eine zunächst große Ähnlichkeit der Altersverteilung zwischen den Paarhaushalten und den Alleinerziehender auf, wenngleich die Kinder alleinerziehender Mütter etwas älter sind, als die Kinder in Paarhaushalten.

Der Großteil der Kinder Alleinerziehender ist im schulpflichtigen Alter beziehungsweise darüber. Es sind dies rund 70 Prozent. Gleichzeitig ist aber auch festzuhalten, dass immerhin rund 16 Prozent der Kinder jünger als drei Jahre sind.

Tab.: Alter des jüngsten im Kindes im Vergleich der Familienformen in Prozent: Deutschland 2012

Alter des jüngsten Kindes	Paarhaushalte (Ehepaare und Lebensgemeinschaften)	Alleinerziehende Mütter	Alleinerziehende Väter
Unter 1	8,43	4,79	0,00
1 - 3 Jahre	15,87	10,54	0,00
3 - 6 Jahre	17,54	16,44	10,00
6 - 10 Jahre	19,35	20,87	15,63
10 - 15 Jahre	24,31	28,16	37,50
15 - 18 Jahre	14,50	19,21	36,88
Summe in Prozent	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, 2013, S. 112.

Obgleich zehn Prozent der Alleinerziehenden männlich sind, geht der Anteil alleinerziehender Väter, die Kleinstkinder betreuen, statistisch gegen Null. Mit zunehmendem Alter des Kindes steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der Lebensmittelpunkt beim Vater liegt. Aber selbst von den älteren Kindern zwischen 15 und 18 lebt der Großteil bei der Mutter, nämlich 82,44 Prozent.

## Dominanz mittlerer Bildungsabschlüsse

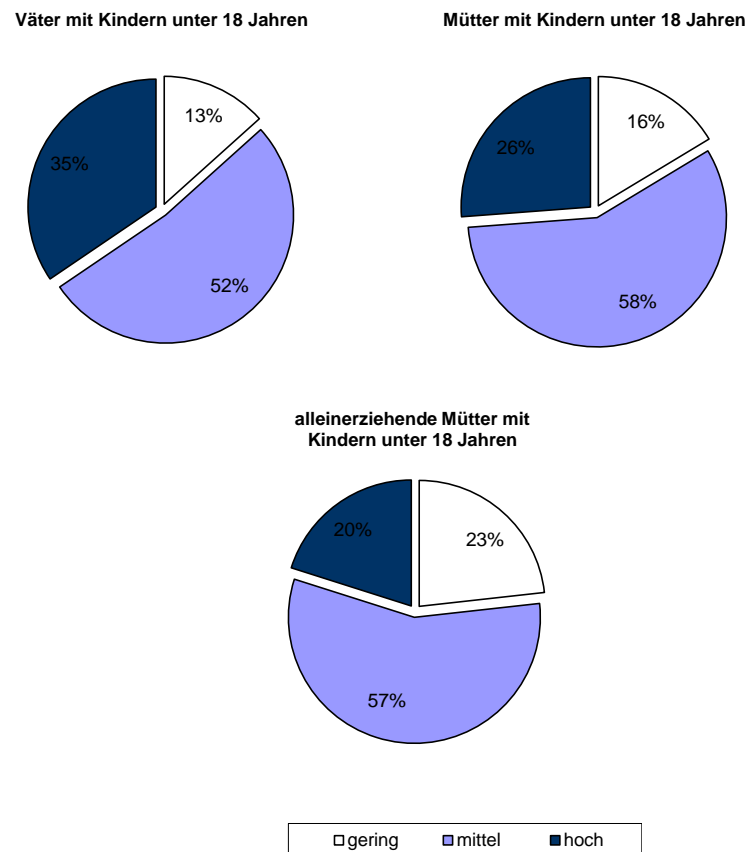
Der Großteil der alleinerziehenden Mütter verfügt ihrem Alter entsprechend wie der Großteil der Mütter insgesamt über einen Berufsabschluss und vielfach auch bereits über Berufserfahrung.

Ähnlich wie bei der Altersstruktur zeigen sich auch hinsichtlich der Bildungsabschlüsse von Müttern im Vergleich der Familienformen kaum Unterschiede, wenngleich bei den alleinerziehenden Müttern die niedrigen und mittleren Bildungsabschlüsse etwas stärker vertreten sind.<sup>17</sup> Das liegt im Wesentlichen daran, dass die Bildungschancen und Zugänge zur Weiterqualifikation für Frauen, die sehr früh Kinder bekommen, erschwert sind. Denn die Geburt des ersten Kindes in jungen Jahren (also zwischen 17 und 25 Jahren) beeinflusst die weitere Bildungs- und Berufsbiografie meist negativ.<sup>18</sup> Insgesamt aber verfügen lediglich 5,5 Prozent der alleinerziehenden Mütter über keinen Berufsabschluss.

Auffallend ist vor allem der insgesamt geringere Bildungsabschluss bei Müttern im Vergleich zu Vätern sowie zu den Frauen, die keine Kinder haben. Obwohl der Bildungsstand von Frauen in den letzten Jahren stark angestiegen ist, verfügt nur jede fünfte alleinerziehende Mutter über einen hohen Bildungsabschluss und damit über einen entsprechenden Zugang zu höheren Einkommensmöglichkeiten. Im Vergleich hierzu liegt der Anteil der Mütter mit einem Hochschulabschluss etwas höher, nämlich bei 26 Prozent. Deutlich höher aber liegt er bei den Vätern beziehungsweise den Männern insgesamt.

Rund ein Drittel der Väter beziehungsweise Männer hat einen Fachhochschul- oder Hochschulstudium absolviert.<sup>19</sup>

Abb.: Bildungsabschlüsse von Müttern im Vergleich der Familienformen sowie im Vergleich zu Frauen ohne Kinder im Alter zwischen 25 und 45



Quelle: Mikrozensus 2012

<sup>17</sup>Vgl. hierzu weiterführend auch DIJ, 2012, S. 5.

<sup>18</sup> BMFSFJ, Dossier, 2009, S. 13f., DIJ, 2012, S. 5.

<sup>19</sup> Statistisches Bundesamt, Geburtentrends, S. 34ff.

## Hohe Erwerbsbeteiligung Alleinerziehender

Der Großteil der Alleinerziehenden ist erwerbstätig. Mit der Trennung und dem Verlust der partnerschaftlichen Arbeitsteilung sind Alleinerziehende herausgefordert, den Wiedereinstieg in das Erwerbsleben zu finden, nachdem sie familienbedingt beruflich pausiert haben beziehungsweise den Erwerbsumfang zu erhöhen, wenn ihre Erwerbstätigkeit bisher vor allem den Charakter eines Zuverdienstes hatte. Hinsichtlich der aktiven Erwerbsbeteiligung gibt es kaum Unterschiede zwischen alleinerziehenden Frauen und Müttern in Paarhaushalten. 2012 waren 60,51 Prozent der alleinerziehenden Mütter mit Kindern unter 18 Jahren aktiv erwerbstätig.<sup>20</sup> Das sind genauso viele wie von den Müttern in Paarhaushalten.

Tab.: Aktiv erwerbstätige Müttern nach Alter des jüngsten Kindes im Vergleich der Familienform in Prozent: Deutschland, 2012

Alter des jüngsten Kindes	Alle Mütter	Verheiratete Mütter	Mütter in Lebensgem.	Alleinerziehende Mütter
Insgesamt	60,28	60,38	59,11	60,51
unter 3	31,71	32,1	35,02	25,34
3 bis 5	61,71	62,25	71,22	54,85
6 bis 9	67,8	67,55	75,00	64,78
10 bis 14	71,72	71,29	78,35	71,43
15 bis 17	72,63	71,80	81,34	72,92

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Sonderauswertung, eigene Berechnungen.

<sup>20</sup>Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, 2013, S. 869.

Eine Ausnahme bilden Alleinerziehende, deren Kinder jünger als drei Jahre alt sind. Von den alleinerziehenden Müttern mit Kleinkindern gingen 2012 lediglich 25,34 Prozent arbeiten.<sup>21</sup> Bei den Müttern in nichtehelichen Lebensgemeinschaften beziehungsweise bei verheirateten Müttern lag dieser Anteil höher. Er betrug 35,02 beziehungsweise 32,1 Prozent. Je älter die Kinder werden, umso mehr Alleinerziehende arbeiten und umso mehr gleichen sich die Erwerbsquoten von alleinerziehenden Müttern und Müttern in Paarhaushalten an. Sind die Kinder erst einmal sechs Jahre alt, gehen 70 und mehr Prozent der allein erziehenden Mütter wie auch der Mütter in Paarhaushalten einer Erwerbstätigkeit nach.

## Je höher der Bildungsstand umso höher die Erwerbsbeteiligung alleinerziehender Mütter

Je höher der Bildungsabschluss aber ist, umso höher ist die Erwerbsorientierung und umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, ein auskömmliches Einkommen zu verdienen. Laut Mikrozensus 2012 lag die Erwerbsquote alleinerziehender Mütter mit niedrigem Bildungsstand bei 44,9 Prozent, bei jenen mit einem mittleren Bildungsabschluss bei 74,4 und bei jenen, die einen hohen Bildungsabschluss erreicht haben, bei 87,9 Prozent.<sup>22</sup> Auch hierin ähneln die statistischen Angaben von alleinerziehenden Müttern denen von Müttern in Paarhaushalten, wobei alleinerziehende Mütter mit hohem Bildungsabschluss noch etwas häufiger arbeiten als solche in Paarhaushalten.

<sup>21</sup> Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, 2013, S. 869.

<sup>22</sup> Lenze, Alleinerziehende, 2014, S. 20.

## Hohe Vollzeitorientierung

Anders als in Paarbeziehungen haben alleinerziehende Mütter geringere Entscheidungsgrade hinsichtlich des Umfangs ihrer Erwerbstätigkeit, sofern sie den bisherigen Lebensstandard in etwa beibehalten beziehungsweise nicht von staatlichen Unterstützungsleistungen abhängen möchten.<sup>23</sup>

Tab.: Monatliches persönliches Nettoeinkommen von Müttern mit ledigen Kindern im Haushalt im Vergleich ihrer Lebensform in Prozent: Deutschland 2012

	Mütter von Ehepaaren in Prozent	Mütter in Lebensgemeinschaften in Prozent	Alleinerziehende Mütter in Prozent
Unter 500	13,01	3,58	0,84
500-900	23,87	16,31	6,47
900-1300	26,10	30,65	23,23
1300-1500	8,84	13,26	14,37
1500-1700	6,64	10,39	12,69
1700-2000	6,89	9,86	13,29
2000-2600	7,94	10,22	17,72
2600-3200	3,13	3,58	6,95
3200-4500	2,48	2,15	4,55
Über 4500	1,09	0,00	0,72

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, 2013, Sonderauswertung, eigene Berechnung.

<sup>23</sup> DIJ, 2012, S.2; Lenze, 2014, S. 49f.

Wie die nebenstehende Tabelle zeigt, stockt die Müttererwerbstätigkeit in Paarhaushalten vielfach das Haushaltsaufkommen auf, ist aber nur selten Hauptbestandteil der Einkommenssicherung.<sup>24</sup> Mehr als ein Drittel der verheirateten Mütter verdiente 2012 monatlich netto nicht mehr als 900 €. 13 Prozent erhielten weniger als 500 €. Bei den Alleinerziehenden sind beide Quoten deutlich niedriger.

Für den Großteil der Alleinerziehenden ist eine Vollzeitenerwerbstätigkeit beziehungsweise eine vollzeitnahe Teilzeit unumgänglich, um ein auskömmliches Haushaltseinkommen zu gewährleisten.<sup>25</sup> Denn als Alleinerziehende übernehmen die Mütter mit der Rolle des Haushaltsvorstands auch die Rolle der Familienernährerinnen. Im Falle einer Trennung entfällt das Einkommen der Partner als wesentliche Grundlage des Familieneinkommens. Die Unterhaltsleistung kompensiert in der Regel den Wegfall nur unzureichend, sofern sie überhaupt erbracht wird.

Eine familienbedingte Teilzeit, wie sie für viele Mütter erstrebenswert erscheint, ist für viele alleinerziehende Mütter aus finanziellen Gründen keine wirkliche Option.

Folglich arbeiten alleinerziehende Frauen deutlich häufiger in Vollzeit als Frauen in Paarhaushalten. 2012 waren 44 Prozent der alleinerziehenden, erwerbstätigen Mütter in mit 34 und mehr Wochenarbeitsstunden beschäftigt. Erwerbstätige verheiratete Mütter arbeiteten dagegen nur zu 24 Prozent in Vollzeit beziehungsweise vollzeitnaher Teilzeit.<sup>26</sup>

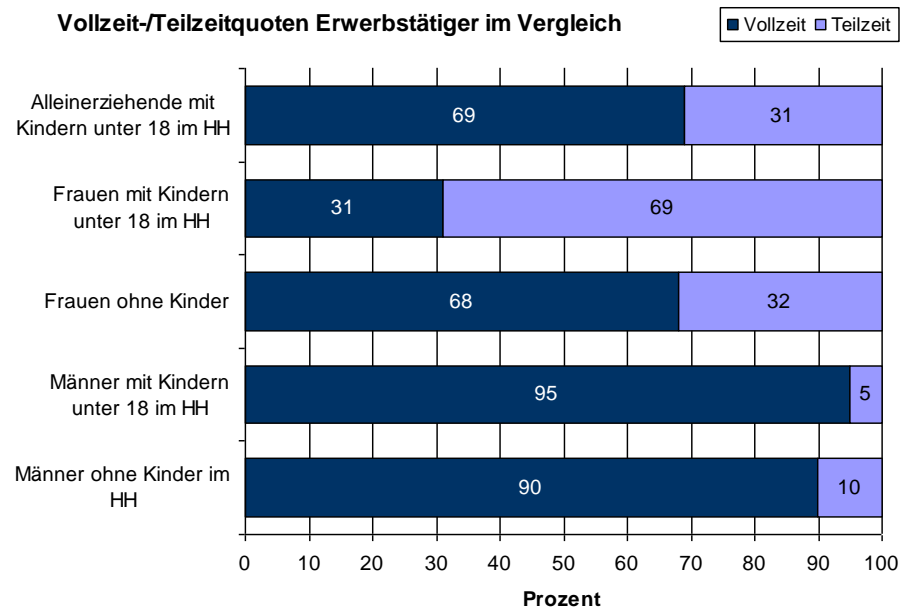
<sup>24</sup> BMFSFSJ, Geburtentrends, 2013, S. 46.

<sup>25</sup> IAB-Forschungsbericht, 8/2013, S. 40ff.

<sup>26</sup> Lenze, Alleinerziehende, 2014, S. 24.



Abb. Vollzeit-/Teilzeitquoten der aktiv erwerbstätigen Männer und Frauen mit und ohne Kindern im Vergleich



Quelle: Stat BA, Mikrozensus 2012, Sonderauswertung, eigene Berechnung

## Hohe Zeitkonflikte

Eine Vollzeittätigkeit verursacht bei Wegfall der partnerschaftlichen Arbeitsteilung jedoch heftige Zeitkonflikte. Alleinerziehende agieren vielfach in einem starken Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit einer Vollzeitbeschäftigung und der fehlenden Zeit für Familie.<sup>27</sup>

<sup>27</sup> IAB-Forschungsbericht 8/2013, S. 40.

Im Jahr 2012 veröffentlichte das Deutsche Jugendinstitut (DIJ) eine Untersuchung, in der in 2009 u. a. Alleinerziehende zur Zufriedenheit mit ihrer Arbeitszeit befragt wurden.<sup>28</sup> Demzufolge empfand jede dritte Alleinerziehende ihre Arbeitszeit als zu lang. 54,9 Prozent fanden ihre Arbeitszeit gerade richtig. 15,1 Prozent hätten gern mehr gearbeitet. Im Vergleich hierzu hielt die Mehrheit der erwerbstätigen Mütter in Paarhaushalten, nämlich 70,5 Prozent, den zeitlichen Rahmen ihrer Berufstätigkeit für genau richtig.<sup>29</sup> 21,1 Prozent hätten gern weniger, 8,3 Prozent mehr gearbeitet. Die höhere Zufriedenheit von Müttern in Paarhaushalten dürfte direkt mit der höheren Teilzeitquote zusammenhängen. Laut Untersuchung des IAB liegt die Arbeitszeitpräferenz Alleinerziehender bei einer vollzeitnahen Teilzeit im Ausmaß von 32 bis 35 Stunden, die jedoch vielfach auf dem Arbeitsmarkt nicht angeboten wird.<sup>30</sup>

Der Zeitkonflikt ist natürlich leichter zu managen, wenn eine Mutter ihre Arbeitszeit auf 32 Stunden reduziert, als wenn sie in einem Normalarbeitszeitmodell arbeitet und das eingerechnet der Pausen eine tägliche Abwesenheit von zu Hause von mindestens neun Stunden bedingt, zuzüglich der Fahrtwege.

<sup>28</sup> DJI, 2012, S. 7. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch Lenze, Alleinerziehende, 2014, S. 26.

<sup>29</sup> Ebda., S. 6.

<sup>30</sup> IAB-Forschungsbericht 8/2013, S. 40.

## Insgesamt sichern 60 Prozent der Alleinerziehenden das Haushaltseinkommen aus eigener Erwerbstätigkeit

Rund 60,4 Prozent der alleinerziehenden Mütter sichern das Haushaltseinkommen aus der eigenen Erwerbstätigkeit. Knapp 30 Prozent der alleinerziehenden Mütter bezogen staatliche Transferleistungen als Basis der materiellen Grundsicherung.<sup>31</sup>

Tab.: Hauptsächliche Quelle zur Sicherung des Haushaltseinkommens in Haushalten mit ledigen Kindern unter 18: Väter und alleinerziehende Mütter im Vergleich: Deutschland 2012

Hauptsächliche Quelle zur Sicherung des Haushaltseinkommens	Väter mit Kindern unter 18	Alleinerziehende Mütter
Eigene Erwerbs/- Berufstätigkeit	91,39	60,40
Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV	4,45	26,08
(Witwen-)Rente, Pension	1,59	2,63
Einkünfte von Angehörigen	1,21	3,74
Eigenes Vermögen	0,32	0,35
Sozialhilfe	0,22	2,36
Elterngeld	0,60	2,50
Sonstige Unterstützung	0,22	1,94
Summe in Prozent	100,00	100,00

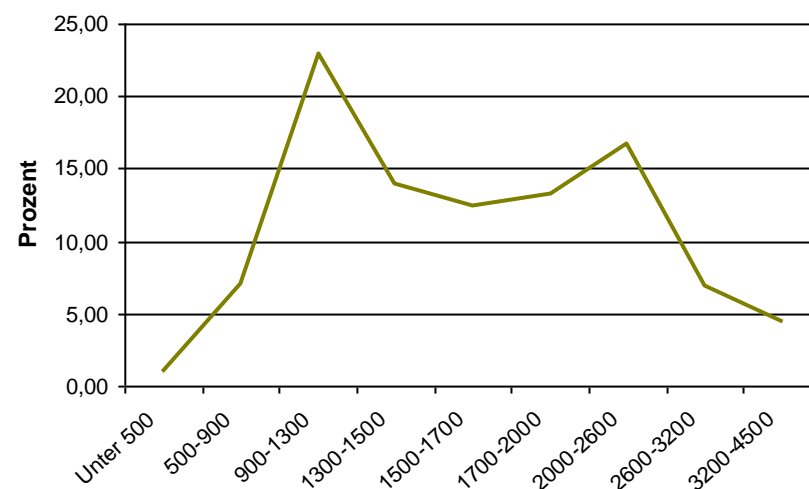
Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, 2013, Sonderauswertung, eigene Berechnungen.

<sup>31</sup> Zur Situation von alleinerziehenden Müttern, die von staatlichen Transferleistungen abhängigen vgl. ausführlich IBA-Forschungsbericht 8/2013.

## Dominanz prekärer Einkommens- und Erwerbsverhältnisse

Trotz aktiver Erwerbsbeteiligung verzeichnen alleinerziehende Mütter vielfach ein deutlich geringeres Einkommen als Väter. Anders als in Paarhaushalten, in denen zusätzlich meist ein zweites Einkommen zur Verfügung steht, sind sie Alleinverdienerinnen und oft nahe der Armutsgrenze. Zusätzlich haben sie in der Regel die Mietkosten allein zu tragen und meist auch höhere Kosten für Fremdbetreuung<sup>32</sup>.

Abb.: Monatliches persönliches Nettoeinkommen alleinerziehender, aktiv erwerbstätiger Mütter in Prozent: Deutschland 2012

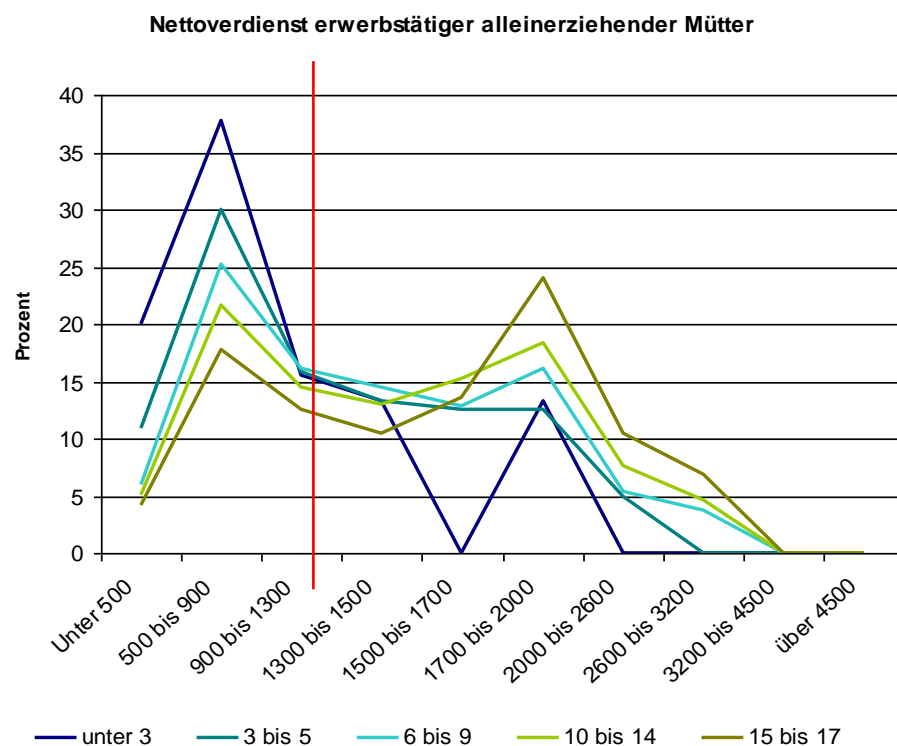


Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, 2013 (Zahlen beziehen sich aber auf 2012, oder?), Sonderauswertung, eigene Berechnung.

<sup>32</sup> vgl. hierzu Lenze, Alleinerziehende, 2014, S. 38ff.

Laut Berechnung des DIW lag 2010 die Armutsrisikoschwelle für Alleinerziehende mit einem Kind bei rund 1.280 €, für Alleinerziehende mit zwei Kindern bei rund 1.580 €. <sup>33</sup>

Abb.: Familieneinkommen der aktiv erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt in Abhängigkeit vom Alter der Kinder: Deutschland 2012



Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, 2013, Sonderauswertung, eigene Berechnung

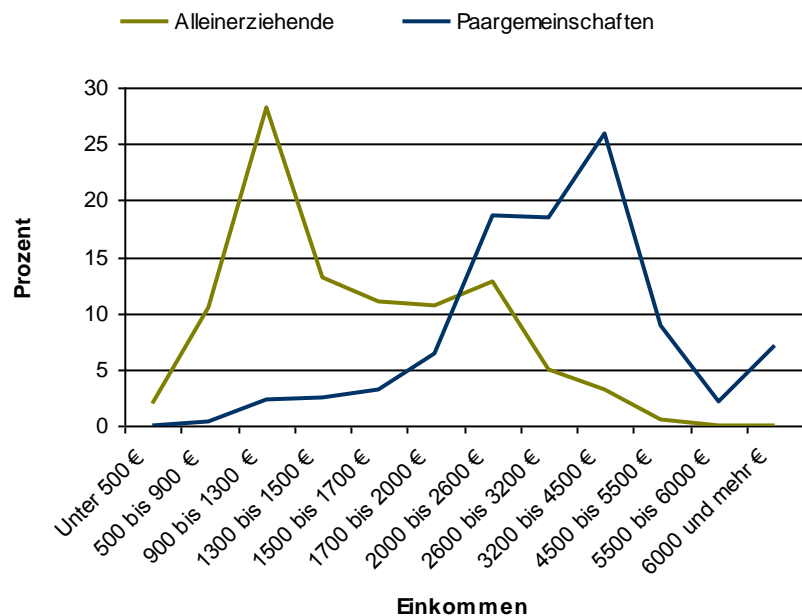
<sup>33</sup> DIW, Wochenbericht 2012, S. 9

2012 stand rund 31 Prozent der aktiv erwerbstätigen Alleinerziehender weniger als 1.300 € zur Verfügung, 45 Prozent hatten weniger als 1.500 €, um den eigenen und den Unterhalt der Kinder zu sichern. Das heißt, im Jahr 2012 erwirtschaftete nur etwas mehr als die Hälfte der aktiv erwerbstätigen Alleinerziehenden ein Haushaltseinkommen oberhalb der Armutsrisikoschwelle.

Betrachtet man die Einkommen der Alleinerziehenden in Abhängigkeit vom Alter der Kinder, so zeigt sich ein kontinuierlicher Rückgang des Armutsrisikos. Während von den aktiv erwerbstätigen Müttern mit Kindern unter drei Jahren noch 73 Prozent weniger als 1.300 € monatlich verdienen, geht dieser Anteil bei den Müttern, deren jüngstes Kind zwischen 15 und 17 Jahre alt ist, auf 35 Prozent zurück.

Betrachtet man auch die Haushalte Alleinerziehender, die sich vor allem über staatliche Transferleistungen finanzieren, liegt der Anteil der unter der Armutsgrenze liegenden Haushalte noch höher.

Abb.: Tab.: Familieneinkommen von Müttern mit Kindern unter 18 im Haushalt in Paargemeinschaften bzw. von alleinerziehenden Müttern im Vergleich, Deutschland 2012



Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Sonderauswertung, eigene Berechnung

### Dominanz schlecht entlohnter Frauenerwerbsbereiche

Die ungünstigen Einkommensverhältnisse sind unmittelbare Folge der dominierenden geschlechtsbezogenen Ungleichheit bei den Erwerbs- und Einkommensverhältnissen. Durch den Wegfall des männlichen Einkommens in Folge von Trennung und Scheidung wird diese ungleiche Einkommensverteilung zwischen den Ge-

schlechtern besonders bemerkbar. Sie schränkt die Möglichkeiten einer auskömmlichen Lebensführung der Alleinerziehendenhaushalte beträchtlich ein.<sup>34</sup> Was erst als Zuverdienst im Sinne der Steigerung des Familieneinkommens zu sehen war, ist nun Basis zur Sicherung des Lebensunterhalts der Restfamilie.<sup>35</sup>

Tab.: Monatliches persönliches Nettoeinkommen von erwerbstätigen Vätern, alleinerziehenden Vätern und alleinerziehenden Müttern mit ledigen minderjährigen Kindern im Haushalt: Deutschland 2012, in Prozent

	Väter	Alleinerziehende Väter in Prozent	Alleinerziehende Mütter in Prozent
Unter 500	0,91	0,00	0,92
500-900	2,13	0,00	7,08
900-1300	7,94	10,92	22,97
1300-1500	6,40	9,24	13,95
1500-1700	8,13	10,08	12,41
1700-2000	13,30	13,45	13,23
2000-2600	24,85	23,53	16,72
2600-3200	13,47	12,61	6,87
3200-4500	14,43	12,61	4,41
Über 4500	8,43	7,56	1,44

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, 2013, Sonderauswertung, eigene Berechnung.

<sup>34</sup> BZgA Forum, 1/2011, S. 9.

<sup>35</sup> Wieland, 2011, S. 139, Pötzsch, Geburtstrends, 2013, S. 45ff.

Zwar verdienen die alleinerziehenden Mütter im Durchschnitt mehr als Mütter in festen Partnerschaften. Jedoch verdienen sie ungleich schlechter als die Vergleichsgruppe der alleinerziehenden Väter. Während 36,5 Prozent der alleinerziehenden Mütter weniger als 1.300 € monatlich verdienen, trifft dies auf nicht einmal zehn Prozent der Väter zu. Umgekehrt verdienen nur knapp 13 Prozent der alleinerziehenden Mütter richtig gut, also mehr als 2.600 € netto. Im Vergleich dazu verdienen ein Drittel aller Väter monatlich mehr als 2.600 € netto, unabhängig davon, ob sie in Paarhaushalten leben oder alleinerziehend sind.

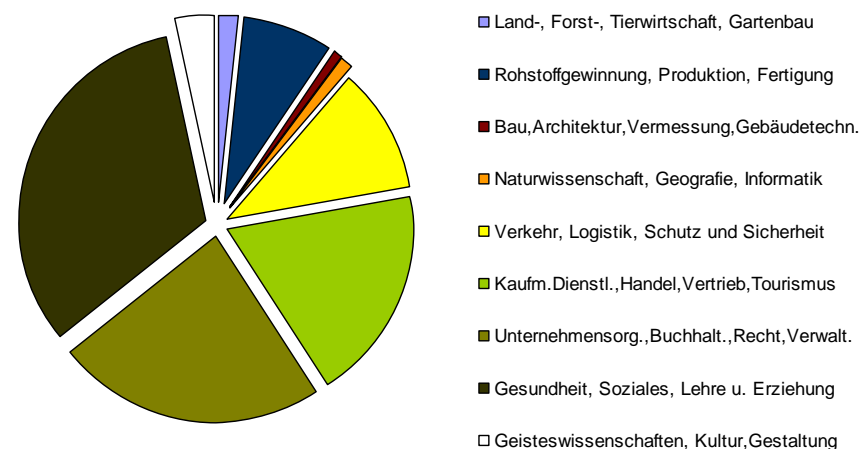
Tab. Erwerbsbereiche von Müttern und Alleinerziehenden mit Kindern unter 18: Deutschland 2012 (in Prozent)

	Insgesamt	Alleinerziehende
Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	2,29	3,09
Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	3,14	3,20
Reinigungsberufe	6,70	6,39
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	1,58	1,75
Verkaufsberufe	11,04	12,89
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	3,75	4,74
Berufe Unternehmensführung,-organisation	15,38	14,54
Finanzdienstl.Rechnungsw.,Steuerberatung	5,16	4,02
Berufe in Recht und Verwaltung	5,86	5,36
Medizinische Gesundheitsberufe	13,66	12,58
Nichtmed.Gesundheit,Körperpfl.,Medizint.	5,40	7,01
Erziehung,soz.,hauswirt.Berufe,Theologie	8,21	9,48
Lehrende und ausbildende Berufe	5,29	4,43
Werbung,Marketing,kaufm,red.Medienberufe	1,77	2,06
Sonstige	10,76	8,45

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Sonderauswertung, eigene Berechnung

Alleinerziehende Mütter arbeiten vielfach in den schlecht entlohnten „Frauenberufen“ und verfügen auf Grund der Dominanz mittlerer Bildungsabschlüsse über geringere Zugänge zu höheren Einkommen.<sup>36</sup> Hinzu kommt der Bedeutungsgewinn atypischer, befristeter Beschäftigungsverhältnisse.<sup>37</sup>

Abb. Erwerbsbereiche von Müttern und Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 (in Prozent)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2012, Sonderauswertung, eigene Berechnung

<sup>36</sup> Vgl. hierzu bes. Wieland, 2011, S. 145; Pötzsch u.a., Geburtentrends, 2013, S. 48f.

<sup>37</sup> Wieland, (Mehr-)Wert, 2011, S. 144.

Die von den alleinerziehenden Müttern ausgeübten Berufe konzentrieren sich wie bei allen andern Müttern auf ein enges Spektrum: Büroberufe, kaufmännische Angestellte, Gesundheitsberufe, soziale Berufe, Verkaufspersonal, Reinigungs- und Entsorgungsberufe, Lehrerinnen. Väter waren im Vergleich am häufigsten in der Unternehmensleitung oder -beratung, als Ingenieure oder in Berufen des Land- und Transportwesens tätig.<sup>38</sup>

### **Alleinerziehende Mütter in Führungspositionen?**

Laut einer Studie des BMFSFJ sind nur geringe Abweichungen bei der Übernahme von Führungspositionen zwischen alleinerziehenden Müttern und Müttern in Paarhaushalten zu verzeichnen. Dieser Studie zufolge waren 2007 elf Prozent der alleinerziehenden Mütter und zehn Prozent der Mütter in Paarhaushalten Führungskräfte.<sup>39</sup> Zu ganz anderen Ergebnissen kommt Sigune Wieland.<sup>40</sup> Sie belegt, dass Alleinerziehende auch bei der Übernahme von Führungspositionen strukturell benachteiligt sind. Genauere Statistiken über den Zugang von Alleinerziehenden zu Führungspositionen stehen im Moment nicht zur Verfügung, so dass hierzu keine verlässlichen Aussagen möglich sind.

### **Diskriminierung am Arbeitsmarkt**

Trotz der hohen Abhängigkeit von einer Erwerbstätigkeit und der damit einhergehenden hohen Erwerbsorientierung erfahren arbeits-

---

<sup>38</sup> BMFSFSJ, Geburtentrends, 2013 S. 50.

<sup>39</sup> BMFSFJ, Lebenswelten, 2011, 21f.

<sup>40</sup> Wieland, (Mehr)Wert, 2011, S. 146ff.

suchende Alleinerziehende oft Benachteiligung.<sup>41</sup> Sie gelten am Arbeitsmarkt vielerorts als nicht ausreichend belastbar, verfügbar, verlässlich und flexibel.<sup>42</sup> Außerdem wird deren häufiges Ausfallen auf Grund der alleinigen Zuständigkeit für die Versorgung der Kinder, zum Beispiel im Falle von Krankheit, befürchtet. Ist der Alleinerziehendenstatus bei der Bewerbung bekannt, sinken die Chancen auf Einstellung. Alleinerziehende befürchten derartige Ressentiments und versuchen nicht selten, ihre besonderen Herausforderungen nach Möglichkeit zu verbergen.<sup>43</sup>

Auch der berufliche Wiedereinstieg nach einer Phase, in der aufgrund der innerfamiliären Arbeitsteilung die Erwerbstätigkeit ganz beziehungsweise teilweise eingeschränkt wurde, gestaltet sich für Alleinerziehende als schwierig.<sup>44</sup> Ebenso können je nach Art des Teilzeitvertrags Schwierigkeiten entstehen, wenn die Betreffende die Stunden wieder aufstocken möchte.

### **Überholte Arbeitsstrukturen als Hindernis**

Ebenso benachteiligend wie bestehende Ressentiments von Arbeitgeber(inne)n wirken sich auch die konkreten Arbeitsverhältnisse bei der Verwirklichung beruflicher Orientierung und Wünsche von Alleinerziehenden aus. Hohe Anforderungen an die zeitliche und räumliche Flexibilität der Beschäftigten sind für alleinerziehende

---

<sup>41</sup> Vgl. hierzu bes. Wieland, (Mehr-)Wert, 2011, S. 123ff sowie BZgA Forum, 1/2011, S. 20ff.

<sup>42</sup> Liebisch, Leben, 2012, S. 149ff.

<sup>43</sup> BMFSFJ, 2011, S. 21, bes. 30ff.

<sup>44</sup> Wieland, 2011, S. 131ff sowie BZgA Forum, 1/2011, S. 24ff.

Mütter ebenso schwierig zu erfüllen wie starre Arbeitszeitmodelle, etwa im Schichtbetrieb des Gesundheitssektors.<sup>45</sup>

Der Arbeitsmarkt und die Arbeitsverhältnisse orientieren sich nach wie vor an einer traditionellen Kernfamilie und der damit verbundenen innerfamilialen Arbeitsteilung. Die daraus folgenden strukturellen Konflikte bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind für alle Mütter minderjähriger Kinder eine Herausforderung, besonders jedoch für Alleinerziehende.<sup>46</sup> Vielfach ergeben sich Konflikte bei der Vereinbarkeit, weil Arbeitsstrukturen oft nach wie vor voraussetzen, dass sich die familiären Strukturen an den Anforderungen der Arbeitswelt ausrichten.<sup>47</sup> Die Anforderungen an Flexibilität nehmen weiter zu. Es entstehen immer mehr atypische Beschäftigungsverhältnisse. Auch die zunehmende Befristung von Arbeitsverträgen erhöht den Druck auf das Leistungsniveau.

Deutlich weniger konfliktreich gestaltet sich die Vereinbarkeit bei all jenen Arbeitgeber(inne)n, die Wert auf die Schaffung familiengerechter Arbeitsbedingungen legen, etwa über Angebote einer flexibilisierten Arbeitszeit- und Arbeitsortgestaltung

### **Steuerrechtliche Benachteiligung Alleinerziehender**

Insgesamt wird die materielle Situation alleinerziehender Mütter durch die steuerlichen Regelungen zusätzlich verschlechtert.<sup>48</sup> Sie orientieren sich nach wie vor am klassischen Familienmodell und belasten Alleinerziehende ungleich mehr als Eltern in Paarbeziehun-

gen.<sup>49</sup> Das nach wie vor geltende Ehegattensplitting bevorzugt steuerrechtlich bis heute die Ehe gegenüber anderen Familienformen. Zwar gibt es über die Steuerklasse II einen eigenen steuerlichen Entlastungsbetrag für Alleinerziehende. Dieser stagniert seit 2004 allerdings bei 1.308 €. In der Konsequenz beläuft sich die Entlastung erwerbstätiger Alleinerziehender am Ende des Jahres auf lediglich 549 €, sofern sie den Spitzensteuersatz von 42 Prozent erreicht. Für geringverdienende Alleinerziehende macht die Steuerersparnis gar nur 183 € im Jahr aus.<sup>50</sup> Bei Ehepaaren kann die Entlastung durchs Splitting bis zu 15.000 € betragen.

### **Unterhaltsleistungen unzureichend**

Der Unterhalt der Väter beziehungsweise in seltenen Fällen der Mütter ist ein unverzichtbarer, aber selten hinlänglicher Bestandteil des Haushaltseinkommens. Die maximale Unterhaltspflicht beträgt monatlich 508 € für null- bis fünfjährige Kinder, 583 € für Kinder zwischen sechs und elf Jahren, 682 € für Kinder zwischen zwölf und 17 Jahren sowie 781 € für Kinder ab 18 (bei Nettoeinkommen des unterhaltspflichtigen Elternteils von 4.701-5.100 €). In der Regel fallen die Unterhaltsleistungen deutlich geringer aus. Ist der unterhaltspflichtige Elternteil selbst gering verdienend, kann der Unterhaltsanspruch auf Grund der Selbstbehaltsregelung auch entfallen. Der notwendige Selbstbehalt für Erwerbstätige, die für Kinder bis zum 21. Jahr unterhaltspflichtig sind, beträgt 1.000 €. Nicht-Erwerbstätige mit einer Un-

<sup>45</sup> Wieland, (Mehr-)Wert, 2011, S. 123ff.

<sup>46</sup> So etwa Liebisch, Leben, 2012, S. 144 und Wieland, (Mehr-)Wert, 2011, S. 162.

<sup>47</sup> Wieland, 2011, S. 147ff.

<sup>48</sup> BMFSFJ, Dossier, 2009, S. 20ff. Lenze, Alleinerziehende, 2014, S. 23ff.

<sup>49</sup> Vgl. hierzu bes. Lenze, Alleinerziehende, 2014, S. 51ff.. Vgl. die aus diesem Grund erst jüngst abgeschlossene Kampagne des VAM: <http://www.vamv.de/politische-aktionen/kampagne-steuerklasse-ii.html>.

<sup>50</sup> Lenze, Alleinerziehende, 2014, S. 53.

terhaltungspflicht für Kinder unter 18 Jahren dürfen 800 € für sich beanspruchen.

Mit der Gesetzesnovelle zum nahehelichen Unterhalt (§ 1.578b) von 2008 entfällt der Unterhaltsanspruch des Elternteils, der die Kinder versorgt, ab dem dritten Lebensjahr des jüngsten Kindes. Die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit kann vom jeweils anderen Elternteil erwirkt werden.<sup>51</sup> Auch wenn die Einschränkung des nahehelichen Unterhalts wegen Unbilligkeit angefochten werden kann, spitzt sich für den Großteil der Alleinerziehenden die Einkommenssituation mit dem Erreichen des dritten Lebensjahrs des jüngsten Kindes weiter zu.<sup>52</sup>

Angaben zum Umfang der Unterhaltsleistungen durch den unterhaltspflichtigen Elternteil sind rar. Die aktuellsten Zahlen stammen aus dem Jahren 2008. Einer vom BMFSFJ beauftragten Umfrage unter Alleinerziehenden zufolge wird der Unterhalt bei fast der Hälfte der Berechtigten gar nicht oder nur teilweise gezahlt. Lediglich etwa jede(r) zweite Berechtigte erhält den Unterhalt regelmäßig in voller Höhe.<sup>53</sup>

### **Hohe Abhängigkeit von Betreuungsangeboten**

Wesentliche Voraussetzung für die Erwerbsbeteiligung von Müttern ist generell die Verfügbarkeit von verlässlichen, ggf. institutionalisierten Betreuungsangeboten. Auch dies gilt umso mehr für die Al-

---

<sup>51</sup>[http://www.gesetze-im-internet.de/bgb/\\_1578b.html](http://www.gesetze-im-internet.de/bgb/_1578b.html). Zur Bewertung des Gesetzes vgl. ganz aktuell Lenze, *Alleinerziehende*, 2014, S. 24ff.

<sup>52</sup> Vgl. hierzu weiterführend vor allem Wieland, 2011, S. 124ff. sowie Lenze, *Alleinerziehende*, 2014, s. 24ff.

<sup>53</sup> BMFSFJ, *Alleinerziehende*, 2008, S. 25 f.

leinerziehenden, weil sie in der Regel die familiäre Existenz zum überwiegenden Teil aus der eigenen Erwerbstätigkeit sichern. Folgerichtig beschreibt Sigune Wieland als Herausforderung für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie das Problem der vielfach schwierigen zeitlichen Kompatibilität von Erwerbstätigkeit, Familie und Kinderbetreuung.<sup>54</sup> Fehlende Möglichkeiten der Kinderbetreuung erschweren die Integration von Alleinerziehenden in den ersten Arbeitsmarkt und verschärfen die Konflikte bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Allerdings kann der weitere Ausbau von institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen nicht als Lösung des Vereinbarkeitskonflikts verstanden werden, da der Wunsch nach gemeinsamer Zeit für Alleinerziehende von besonders hoher Bedeutung ist. Eine Normalarbeitszeit von 40 Stunden ist zwar auf Grund der unzureichenden Einkommensmöglichkeiten, der steuerlichen Benachteiligung und der unzureichenden Unterhaltsleistungen vielfach notwendig, aber nicht gewünscht: Eine Allensbach-Untersuchung zeigt, dass jede zweite alleinerziehende Mutter gern mehr Zeit für ihre Kinder hätte.<sup>55</sup>

---

<sup>54</sup> Wieland, 2011, S. 151ff.

<sup>55</sup> Wieland, 2011, S. 140.



## Zusammenfassung

Die Herausforderungen der alleinerziehenden Mütter entstehen vor allem durch den Konflikt mit Arbeitsstrukturen, die nach wie vor voraussetzen, dass ein Elternteil zumindest teilweise für die Übernahme von Familien- und Betreuungsarbeit von der Erwerbsarbeit freigestellt ist.

Die Bewältigung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für Alleinerziehende individuell sehr unterschiedlich. Sie ist unter anderem abhängig vom sozialen Umfeld, dem Alter der Kinder und den persönlichen Bewältigungsmechanismen.<sup>56</sup>

Risikofaktoren können zu besonderen Notlagen und Unterstützungsbedarfen führen. Als besondere Risikofaktoren anzusehen sind: Minderjährigkeit bei Schwangerschaft, keine abgeschlossene Ausbildung, geringer Ausbildungsstand, geringe materielle Ressourcen, fehlende Unterstützung durch den Kindsvater, fehlende Unterstützung durch die eigene oder die Schwiegerfamilie, fehlendes soziales Netzwerk, eigene oder psychische/physische Krankheit eines Kindes.<sup>57</sup> Ein Zusammenwirken von günstigen Ressourcenfaktoren kann dagegen zu einer befriedigenden Lebenssituation Alleinerziehender führen.

Aussagen bezüglich Alleinerziehender lassen sich daher nur schwer generalisieren. Aber folgende Befunde erscheinen mit Blick auf die

---

<sup>56</sup> BMFSFJ, Monitor, 2012, S. 12ff. Definiert Mentalitätsmuster alleinerziehender Mütter, in der folgende Aspekte kategorisiert werden: Alter und Kinder, Lebenssituation, Alltagssituation, Erwerbstätigkeit, Partnerschaft, soziales Netzwerk, Bewertung der Situation, alleinerziehend zu sein. Ausführlich BMFSFJ, 2011, S. 43ff.

<sup>57</sup> Winkelmann, 2011, S. 28ff.

Einkommensquellen, mittels derer Alleinerziehende ihren und den Lebensunterhalt der Kinder sichern, gleichermaßen relevant:

1. Gut 60 Prozent der Frauen, die zu überwiegenden Teilen auf Grund von Trennung oder Scheidung alleinerziehend sind, versorgen sich und ihr Kinder selbst. Sie sind zumeist bereits älter als 30 Jahre.
2. Das Alter der Kinder spielt eine entscheidende Rolle beim Umfang der Erwerbstätigkeit: Je jünger das jüngste Kind ist, desto geringer ist der Anteil der berufstätigen Alleinerziehenden und desto niedriger ist das Einkommen.
3. Das Haushaltseinkommen Alleinerziehender ist deutlich geringer als das pro-Kopf-Haushaltseinkommen in Paarhaushalten mit Familie.
4. Alleinerziehende sind von der insgesamt deutlichen Einkommensungleichheit zwischen Männern und Frauen besonders betroffen. Diese resultiert u.a. aus der vorherrschenden geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung und der Berufswahl, die die Frauen auf Berufs- und Einkommensmöglichkeiten verweisen, die mit geringerem Einkommen und geringeren Aufstiegschancen verbunden sind sowie Teilzeit und Erwerbsunterbrechung für Mütter befördern.
5. Diese Benachteiligung wird weiter gefördert durch den unzureichenden finanziellen Ausgleich nach einer Trennung oder Scheidung und durch steuerliche Rahmenbedingungen.
6. Auf Grund dieser finanziellen Rahmenbedingungen ist die Erwerbsorientierung bei den alleinerziehenden Frauen sehr hoch, gepaart mit einer vergleichsweise höheren Vollzeitorientierung.

7. Aufgrund der finanziellen Notwendigkeit einer Vollzeitbeschäftigung sind Alleinerziehende in besonderem Maße auf eine Vereinbarkeit von Arbeitszeit mit verlässlichen Betreuungsangeboten beziehungsweise vice versa angewiesen und geraten hier schneller in Konflikte.
8. Die schlechte finanzielle Situation wird von Alleinerziehenden vielfach als die größte Herausforderung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Alltagsbewältigung angesehen.

## **Empfehlungen für Arbeitgeber/innen**

Anhand des bisher Ausgeführten ist deutlich geworden, dass Alleinerziehende mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert sind. Zum Teil sind sie bedingt durch die immer noch stereotype Berufswahl von Frauen bzw. durch die Tatsache, dass in den klassischen „Frauenberufen“ die Einkommens- und Aufstiegsmöglichkeiten begrenzt sind. Zum Teil entstehen Herausforderungen aufgrund der Zeitkonflikte, denen sich Alleinerziehende gegenübersehen, wenn es nicht oder nur unzureichend gelingt, Beruf, Betreuung und Familie zu vereinbaren. Hier bestehen Handlungsspielräume und angesichts der stetig wachsenden Zahl von Alleinerziehenden auch Handlungsnotwendigkeiten auf Seiten der Arbeitgeber/innen.

Über folgende Maßnahmen können Arbeitgeber/innen nachdenken, wenn sie Alleinerziehende besonders unterstützen möchten:

### **Vollzeitnahe Teilzeit**

Wie gezeigt werden konnte, würden Alleinerziehende häufig gerne weniger arbeiten. Sie präferieren vollzeitnahe Teilzeitmodelle, die bisher aber erst selten angeboten werden. Die aus anderen Kontexten bekannte Forderung nach einer 35-Stunden-Woche gewinnt auch hier wieder an Brisanz.

### **Flexible Arbeitszeit- und -ortgestaltung**

Vielfach ist eine Arbeitszeitreduzierung aufgrund der damit verbundenen Einkommenseinbußen trotzdem keine realistische Option. Unbürokratische und spontane Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeit- und -ortgestaltung, wie Gleitzeit, flexible Pausenzeiten, Telearbeit und dezentrales Arbeiten, können Alleinerziehende in besonderem Maße unterstützen, ihre Zeitkonflikte zu lösen. Die Abkehr von einer Präsenzkultur, die mit der Hinwendung zu einer stärkeren Aufgaben- und Ergebnisorientierung einhergeht, kann außerdem erheblich dazu beitragen, das Zeitmanagement von alleinerziehenden Beschäftigten zu erleichtern.

### **Unterstützung der Kinderbetreuung**

Nicht alle Arbeitgeber können Betreuungsplätze in eigenen oder vertraglich dazu verpflichteten Kinderbetreuungseinrichtungen anbieten. Die Zahlung eines Betreuungszuschusses ist eine alternative Möglichkeit, Kinderbetreuung zu unterstützen, gerade auch, um Einkommensverluste aufgrund einer Tätigkeit in Teilzeit auszugleichen. Über die Kooperation mit einem Familienservice kann ein Arbeitgeber zudem eine Notfall- bzw. Randzeitenbetreuung zu Verfügung stellen.

### **Familiengerechte Terminorganisation**

Alleinerziehende brauchen einen hohen Grad an Planbarkeit und Verlässlichkeit hinsichtlich ihrer Arbeitszeit, da sie viele verschiedene Bedürfnisse managen und ihr begrenztes Zeitbudget präzise organisieren müssen. Eine familiengerechte Terminorganisation, d.h. die Lage von Sitzungen und Besprechungen in betreuungsgesicherten Zeiten, trägt maßgeblich dazu bei.

### **Ausbildung in Teilzeit**

Für Alleinerziehende, die aufgrund früher Mutterschaft nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Aus- oder Weiterbildung hatten, sind spezielle Qualifikations- und Nachqualifikationsangebote eine gute Unterstützung. Angebote einer Ausbildung in Teilzeit ermöglichen speziell den ganz jungen Alleinerziehenden einen Einstieg in das Berufs- und Erwerbsleben.

### **Unterstützung von Wiedereinsteigerinnen**

Nach einer kurzen familienbedingten Freistellung ist es in der Regel unproblematisch, an den bisherigen Bildungs- und Berufsweg anzuknüpfen. Ist eine Nach- oder Umqualifizierung notwendig, können entsprechende Wiedereinstiegsmodelle vereinbart werden. Über spezielle Programme können insbesondere Alleinerziehende, die nach einer längeren Pause wieder in das Erwerbsleben einsteigen, erreicht werden. Lohnenswert erscheint auch die gezielte proaktive Ansprache des bislang ungenutzten Pools von besonders motivierten Wiedereinstiegsbereiten auf dem Arbeitsmarkt. Hier sind bedarfsgerechte Angebote zur Unterstützung der Um- und Nachqualifizierung gefragt. Erfolgreiche Qualifizierungsangebote müssen dabei die zeitlichen Bedarfe von Alleinerziehenden berücksichtigen, z.B. sollte die Qualifizierung innerhalb der regulären Arbeitszeit möglich sein.

### **Stress- und Selbstmanagement**

Eine wirkungsvolle Unterstützung bei der Bewältigung der hohen Zeitkonflikte, denen sich Alleinerziehende immer wieder ausgesetzt sehen, können Stress- und Selbstmanagementkurse im Rahmen eines innerbetrieblichen Gesundheitsmanagements leisten.

### **Eine offene Unternehmenskultur**

Ein Abbau von bewussten und unbewussten Ressentiments bei gleichzeitig steigendem Bewusstsein für die besondere Lebenssituation und die damit verbundenen besonderen Herausforderungen und Leistungen Alleinerziehender ist generell nötig. Trotz der besonderen Unterstützungsbedarfe von Alleinerziehenden sollte nicht aus dem Blick geraten, dass mit den vorgeschlagenen Maßnahmen nicht nur Alleinerziehende, sondern generell alle Mütter und Väter, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu organisieren und zu bewältigen haben, entlastet werden können. Schließlich kann sich die konkrete Lebenssituation von Alleinerziehenden, die sich mit dem Vater der Kinder die Versorgung und Betreuung der Kinder teilen und/oder von ihrer Familie unterstützt werden, durchaus auch vergleichsweise besser darstellen als jene von Müttern und Vätern, die beruflich sehr stark eingebunden sind oder die nicht auf ein familiäres Netzwerk zurückgreifen können.

### **Individuelle Lösungen**

Für jede Alleinerziehende gestaltet sich das Zusammenspiel von Faktoren rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterschiedlich, genauso gelten für jedes Unternehmen und für jede Institution andere Rahmenbedingungen. Insofern sind Lösungen anzustreben, die auf die individuelle Situation zugeschnitten sind, ohne dabei aber die dienstlichen Anforderungen und die Teamfähigkeit aus dem Blick zu verlieren.

## Literatur

- Achatz, Juliane et al. (2013): Alleinerziehende Mütter im Bereich des SGB II. Eine Synopse empirischer Befunde aus der IAB-Forschung. (IAB-Forschungsbericht 08/2013), Nürnberg, <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2013/fb0813.pdf>
- Allmendinger, Jutta / Haarbrücker, Julia unter Mitarbeit von Fliegner, Florian (2013): Lebensentwürfe heute. Wie junge Frauen und Männer in Deutschland leben wollen. Kommentierte Ergebnisse der Befragung 2012. Discussion Paper P 2013-002, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, <http://bibliothek.wzb.eu/pdf/2013/p13-002.pdf>
- Bahle, Thomas u.a. (2013): Familiäre Risikogruppen im europäischen Vergleich. In: WSI Mitteilungen 13, S. 192-200.
- BertelsmannStiftung (Hrsg.) (2013): Alleinerziehende unter Druck. Rechtliche Rahmenbedingungen, inanzielle Lage und Reformbedarf.
- BMAS (2013): Alleinerziehende unterstützen – Fachkräfte gewinnen. Berlin.
- BMFSFJ (2008): Alleinerziehende: Lebens- und Arbeitssituation sowie Lebenspläne. Ergebnisse einer Repräsentativumfrage im Herbst 2008, Berlin.
- BMFSFJ (2009): Dossier: Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Alleinerziehende. Basel-Berlin.
- BMFSFJ (2012): Familienreport 2012. Berlin.
- BMFSFJ (2011): Lebenswelten und -wirklichkeiten von Alleinerziehenden. Berlin.
- BMFSFJ (2012): Alleinerziehende in Deutschland – Lebenssituation und Lebenswirklichkeiten von Müttern und Kindern. Monitor Familienforschung 28. Berlin.
- BMFSFJ (2012): Zeit für Familie. Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik. Achter Familienbericht. Berlin.
- Böllert, Karin / Peter, Corinna (Hg.) 2012: Mutter + Vater = Eltern? Sozialer Wandel, Elternrollen und Soziale Arbeit, Wiesbaden.
- BPM Bundesverband der Personalmanager (2013): Familienorientierte Personalpolitik und Beschäftigungspotenziale von Alleinerziehenden, Auswertung der gemeinsamen Umfrage des BPM und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) [http://www.bpm.de/sites/default/files/auswertung\\_alleinerziehende\\_0.pdf](http://www.bpm.de/sites/default/files/auswertung_alleinerziehende_0.pdf)
- Bylow, Cornelia (2011): Familienstand: Alleinerziehend. Plädoyer für eine starke Lebensform, Gütersloh.
- BZgA (2011): Alleinerziehend im Lebensverlauf, Köln.
- DJI Online Thema 2012/08: AID:A-Befunde zur Lebenssituation alleinerziehender Mütter, <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=1150>.
- Franz, Matthias / Kargen, André (Hrsg.) (2013): Scheiden tut weh. Elterliche Trennung aus Sicht der Väter und Jungen, Göttingen.
- Hucklenbruch, Nina (2010): Papa im Spagat: Bildungs- und Karrierewege allein erziehender Väter. Biographien zwischen Ressourcenentwicklung und Ressourcenerschöpfung, Marburg.
- IAB-Forschungsbericht (8/2103): Alleinerziehende Mütter im Bereich des SGB II. Eine Synopse empirischer Befunde aus der IAB-Forschung.
- Keller, Matthias / Haustein, Thomas u.a. (2012): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ergebnisse des Mikrozensus 2011, Wiesbaden, [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Bevoelkerung/VereinbarkeitFamilieBeruf\\_122012.pdf](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Bevoelkerung/VereinbarkeitFamilieBeruf_122012.pdf)

- Keller, Matthias / Haustein, Thomas u.a. (2013): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ergebnisse des Mikrozensus 2012, Wiesbaden, [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Bevoelkerung/VereinbarkeitFamilieBeruf\\_122013.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Bevoelkerung/VereinbarkeitFamilieBeruf_122013.pdf?__blob=publicationFile)
- Kühnlein, Melitta (2011): Alleinerziehende Familienernährerinnen und Familienernährer – Zeit für ein neues Leitbild. In: BZgA Forum 1-2011, S. 8-10.
- Lebenslage Alleinerziehend – wo ist das Problem? Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 2/2011.
- Lenze, Anne (2014): Alleinerziehende unter Druck. Rechtliche Rahmenbedingungen, finanzielle Lage und Reformbedarf. Gütersloh.
- Liebisch, Peggi (2011): Wann wird die Ausnahme zur Normalität? Alleinerziehende und andere Minderheiten. In: BZgA Forum 1-2011, S. 20-23.
- Liebisch, Peggi (2012): Das eigene Leben leben: Alleinerziehende und die tägliche Klischeeüberwindung, in: Ronald Lutz (Hrsg.) unter Mitarbeit von Corinna Frey: Erschöpfte Familien, Wiesbaden, S. 143-154.
- Matzner, Michael (2001/2011): Alleinerziehende Väter, in: Das Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik IFP (Hg.), <https://www.familienhandbuch.de/teil-und-stieffamilien/teilmfamilien/alleinerziehende-vater>
- Ott, Notburga u.a. (2011): Dynamik der Familienform „alleinerziehend“. Gutachten für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. BMAS-Forschungsbericht 421.
- Peuckert, Rüdiger (2012): Familienformen im sozialen Wandel, 8. Aufl., Wiesbaden.
- Rinken, Barbara (2010): Spielräume in der Konstruktion von Geschlecht und Familie?: Alleinerziehende Mütter und Väter mit ost- und westdeutscher Herkunft, Wiesbaden.
- Robert Koch-Institut in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt (2003): Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 14: Gesundheit alleinerziehender Mütter und Väter.
- Schuster, Solveig (2010): Armutsfalle Alleinerziehend? Untersuchung des Altersarmutsrisikos alleinerziehender Frauen in Deutschland. NoDerstedt.
- Schutter, Sabina (2011): Arme Alleinerziehende: Strukturen, Ursachen, Folgen, Mythen. In: BZgA Forum 1/2011, S. 24-27.
- Schutter, Sabina (2013): Allein Erziehende, in: Dieter Kreft / Ingrid Mielenz (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. 7. Auflage. Weinheim und Basel, S. 53-57.
- Statistisches Bundesamt (2010): Alleinerziehende in Deutschland. Ergebnisse des Mikrozensus 2009. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2013): Geburtentrends und Familiensituation in Deutschland, Wiesbaden.
- Seiffge-Krenke, Inge / Schneider, Norbert F. (2013): Familie - nein danke?! Familienglück zwischen neuen Freiheiten und alten Pflichten, Göttingen.
- Wieland, Sigune (2012): Der (Mehr-)Wert der Zwei-Elternteil-Familie. Ein figurationssoziologischer Vergleich von Zwei-Elternteil-Familien und Alleinerziehenden, Wiesbaden.
- Winkelmann, Petra (2011): Alleinerziehende mit besonderem Unterstützungsbedarf. In: BZgA-Forum, S. 28-35.